

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal geschnittene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 128.

Hirschberg, Donnerstag, den 3. Juni 1886.

7. Jahrg.

Die nächste Nummer wird Freitag den 4. d. Mts. für Sonnabend den 5. d. Mts. ausgegeben.

** Himmelfahrtsfest.

Aufwärts schaut das Auge in dunkler Nacht. Die flammenden Sterne am klaren Himmelsdom reden von einer Klarheit und Herrlichkeit, die allen Glanz der Erde weit überstrahlt. Aufwärts richtet zuletzt sich der Blick, wenn an düsterer Gruft der Trauernde lang genug in die Tiefe gestarrt hat. Es liegt in jedem Menschen eine Ahnung von einer besseren, herrlicheren Welt, als er im Wirrwarr des täglichen Lebens schaut und — er kann nicht anders, er sucht sie nicht unter, er sucht sie über sich, dort, wo es Licht bleibt trotz Erdennacht und stiller Friede leise Pfade zieht trotz Wettersturm rings um uns her.

Das Himmelfahrtsfest erhebt solche Ahnung zur vollen Gewißheit. Er, an den alle Weisheit der Weisen, alle Tugend der Frömmsten nicht reicht, konnte von dem Glend der Erde nicht auf die Länge gehalten werden. Aufwärts stieg er zu unvergänglicher Gottesklarheit empor. Es giebt eine Zeit nach dieser Zeit, es giebt eine Ewigkeit, die auch das längste Leben als einen flüchtigen Augenblick in sich aufnimmt, es giebt ein Reich der Wahrheit, zu dem jeder Mensch, um wahrhaft zu leben, sich emporzuschwingen muß: — davon redet das Fest.

Freilich, sieht man das Menschenleben, sieht man den Lauf der Geschichte, die politischen Wandlungen im Leben der Völker nur oberflächlich an, dann dünkt Einem wohl dies Alles nur zu oft bloß wie eine Masse schlauer Berechnungen, unsägbarer Zufälligkeiten, ein wirres Durcheinander. Und doch — wer tiefer schaut, merkt, wie das Gute, Wahre, Schöne durch des Menschen Geist hindurch immer klarer, mächtiger empor sich ringt. Als die alte Welt zusammenbrach, stand

das Christenthum als die Erfüllung dessen, was die Besten ersehnt hatten, vollendet an sich in der Person des Erlösers schon da. Immer inniger hat es seitdem mit seinen reinen heiligen Ideen, mit seinen Gotteskräften die Völker der Erde durchdrungen.

Aufwärts, vorwärts auch in diesen unseren Tagen! Die Welt geht doch — soviel dagegen auch sprechen mag, so gern schwarzseherische Augen es leugnen möchten — ihrer Vollendung entgegen! Wohl wahr — auch ein Geist aus der Tiefe schreitet durch die Völker jetzt hindurch, hier in zügellosem Verneinen, dort in offener Empörung, hier in schnöder Sinnenslust, dort in elendem Streberthum. Wir kennen diesen bösen Geist auch in unseren deutschen Landen. Und dennoch — nicht er soll triumphiren. — Ideale her für unsere Jugend, Ideale für das Wirken deutscher Männer! — so rufen die Edelsten unter uns. Recht so — nur nicht die Ideale aus der Luft heruntergeholt, sie liegen sicher geborgen längst in der Geschichte von achtzehn christlichen Jahrhunderten, in der Geschichte auch unseres gesegneten deutschen Volks. Was die Väter vorwärts gebracht hat, muß uns gleiche Förderung bringen. Das ist gute conservative Gesinnung, die nicht still stehen bleiben, am wenigsten zurückschreiten will, nur in ihrem Vorwärtseilen sich an die sicheren Pfade der Alten zu halten gedenkt. Im Geiste der Väter, in christlich-deutschem Geiste vorwärts und aufwärts — dann hat Kleinmuth und Verzagttheit kein Recht mehr an uns. Wo ein Mann dasieht, erfüllt von hohen heiligen Gedanken, getragen von unverbrüchlicher göttlicher Kraft und nun festen Muthes eintritt in den Kampf des Lebens — da geht's allemal aufwärts. Gott geb' ein wahrhaftiges, frisches, fröhliches Aufwärts

und Vorwärts je länger je mehr in deutschen Landen — das ist deutschen Mannes Begehr, ja, wir schämen uns nicht es zu sagen, deutschen Mannes Gebet am Himmelfahrtsfest.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni. Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage mit der Frau Großherzogin von Baden eine gemeinsame Spazierfahrt. Am Abend wohnte der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden der Vorstellung im Opernhause bei. — Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Kaiser von hier nach Potsdam bezw. bis zur Wilhelms-Station und von dort zur Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons mittels der bereit gehaltenen Equipage nach den Communis beim Neuen Palais. Mit demselben Zuge hatte sich auch die Frau Großherzogin von Baden von hier nach Potsdam begeben, um dort ebenfalls der Besichtigung beizuwohnen. — Der Kaiser besichtigte das Lehr-Infanterie-Bataillon, umgeben von den königlichen Prinzen, einer zahlreichen Generalität, den fremdherrlichen Offizieren, und vieler anderer Militärs, dann von den anwesenden hohen Herrschaften verabschiedet, begab derselbe sich mit der Frau Großherzogin von Baden zu Wagen nach dem Babelsberg, woselbst im Schlosse das Frühstück eingenommen wurde. Zum Diner kehrte der Kaiser mit der Frau Großherzogin von Baden mittelst Extrazuges nach Berlin zurück.

—* Heute ist hier ein Töpfergesellenstrike ausgebrochen, wobei bis jetzt 600 Gesellen die Arbeit niedergelegt haben. Die Gesellen verlangen eine neunstündige Arbeitszeit.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt).

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube Ihnen und freue mich um Ihre Willen, aber auch in meinem Sinn,“ sagte Strakmann endlich. „Es trifft sich ja so oft im Leben, daß wir jemandem eine Gutherzigkeit erweisen, und daß endlich eine Zeit kommt, in der man zu ihm spricht: vergilt es mir!“

„Gottlob, daß sie gekommen ist!“ rief Harald warm. „Es hat mich nicht bedrückt, daß Sie mir damals so viel Gutes thaten; denn Sie verstehen die seltene Kunst, so zu geben, daß der andere die Gabe als keine Last empfindet, — aber wie oft habe ich eine Gelegenheit herbeigesehnt, Ihnen durch die That zu danken; denn mich wieder und wieder in Worten über etwas zu äußern, das mir an die Seele geht, das habe ich nie gekonnt.“

„Und Sie thun recht daran! — Und obgleich ich nicht weiß, ob Sie im Stande sein werden, mir helfen zu können, mir genügt Ihr Wort, Ihr Versprechen, daß Sie es wollen, nur wollen, so weit es in Ihrer Macht steht. — Sie verstehen mich nicht, sehe ich. — Wie sollten Sie auch? Ich will zur Sache kommen. Vorerst aber eine Frage, Harald: Haben Sie jemals darüber nachgedacht, wem ich mein, wie Sie wissen, sehr bedeutendes Vermögen testamentarisch hinterlassen könnte?“

„Ich meine, da bedarf es keines weiteren Nachdenkens,“ erwiderte der Graf unbefangen, „ich weiß ja, daß zwei Kinder Ihrer einzigen Schwester, die,

wenn ich nicht irre, in Dänemark verheirathet war, am Leben sind, — was ist einfacher, als daß diese natürlichen Erben —“

„Sie sind allerdings am Leben, sind seit Jahr und Tag sogar hier in Paris, — mein Nefse Axel Hillström, der große Erfinder —“ hier überflog ein spöttisches Lächeln die scharfen Züge des Kranken, — „und seine, ich glaube aus acht Köpfen bestehende Familie, sammt seiner viel jüngeren Schwester, die erst nach ihres Vaters Tode geboren wurde. So lange die Mutter dieser beiden, meine Schwester Helene, lebte, habe ich ihr selbstverständlich einen ausreichenden Jahresgehalt gezahlt; denn ihres Mannes Einkommen war nicht groß, Vermögen nicht vorhanden, und ihre Wittwenpension kaum nennenswerth. Sie war eine gute Frau, meine Schwester Helene, ihr Gatte ein phantastischer, unklarer Kopf, und leider ist der Sohn sein getreues Ebenbild, ja, schlimmer als das: der Vater verwaltete doch neben mancher unnützen und kostspieligen Kinderei sein Amt und nicht gerade schlecht. . . der Sohn aber hat absolut kein bestimmtes Studium ergriffen, er verbringt seinen rothen Heller, glaubt aber, der Menschheit durch allerlei geniale Erfindungen aufhelfen zu müssen, deren Resultate leider noch immer auf sich warten lassen. Sie wissen, Harald, Leute, die, wie ich es nenne, nichts Positives an sich haben und nichts leisten, sind mir zuwider. Mein Nefse Axel Hillström gehört leider zu diesen Leuten; er ist ein guter, schwacher Mensch, mit dem mich aber nicht die leiseste Sympathie verbindet. Als Sohn meiner Schwester konnte ich natürlich ihn und seine große Familie, — er war so

verrückt, ganz jung ein blutarmes Mädchen zu heirathen, — nicht bei seinen dummen Spielereien verhungern lassen. Ich gab und gab, allerdings nur geringe Summen, da ich größere für weggeworfenes Geld erachtet hätte. Einmal war ich in Kopenhagen drüben und habe mir die Geschichte angesehen, mir seine „Pläne“ erklären lassen, — nichts davon hatte Hand und Fuß, basirte auf richtigen Combinationen, auf gewonnenen Erfahrungen, — ein unklarer Wust, ein hohler Schwulst und Bombast hochtönender Redensarten, — was will er nicht alles erfinden! Flugmaschinen, Perpetuum mobile — Dinge, bei denen tausendmal gescheiterte Leute als er sich umsonst den Kopf zerbrochen haben. Seit Jahr und Tag höre ich nichts weiter von meinem Herrn Nefsen, — ich hatte ihm derb die Wahrheit gesagt, und wir gingen nicht gerade im schönsten Frieden auseinander, — bis ich vor ein paar Wochen zufällig erfahre, daß er seit einem Jahr hier in Paris wohnt, wahrscheinlich, um statt der einsichtslosen Dänen die unternehmenden Franzosen mit seinen intelligenten Erfindungen zu beglücken. Er selbst hat von meiner Anwesenheit hier keine Ahnung.“

Strakmann hatte sich ganz eifrig gesprochen, — seine Redeweise mit den kleinen ironischen Ausfällen und sein ungeschwächtes Organ gemahnten Harald so sehr an den Strakmann früherer Tage, daß es eines Blickes auf das abgekehrte Leidensgesicht bedurfte, um an seine Krankheit erinnert zu werden.

„Sie wundern sich, wie gut ich sprechen kann,“ erwiderte er auf Harald's ausdrucksvollen Blick. „Ja, noch wirkt das Morphinum und hält mir die Schmerzen

—* Bei der Herbeiführung eines Massenaustritts aus der Landeskirche ist man innerhalb der Berliner Arbeiterpartei lebhaft thätig. Die Saat scheint auf fruchtbaren Boden zu fallen; schon sind innerhalb der letzten Tage zahlreiche Austrittserklärungen vor der zuständigen Abtheilung 56 des Berliner Amtsgerichts zu Protocoll gegeben worden, insbesondere von Bewohnern des fünften und sechsten Berliner Wahlkreises.

—* Am 29. v. Mts. brach in der Wagenfabrik von Otto & Büttner, Schinkelstraße 12, Feuer aus, welches nicht allein dieses Etablissement sammt den Maschinenräumen und dem Theertonnenlager sondern auch die benachbarten Gebäude, das Schönebergische Fuhrgeschäft, die chemische Holzfabrik von Auffermann, den Zimmerplatz von Fischer & Colberg, den Rugholzplatz von Hohmeyer & Siegelkom völlig vernichtete. Die Gärtnerei von Weckmann und das Wolfheimsche Grundstück wurden theilweise beschädigt, gänzlich zerstört, theils durch die kolossale Hitze, theils durch die Neugierigen, die Kunst- und Handelsgärtnerei von Weckmann & Wilbensee. Die Brandstätte selbst, die während des Sonntags der Zielpunkt von vielen tausend Neugierigen war, bietet jetzt, nachdem man einen klaren Ueberblick gewonnen hat, ein ganz entsetzliches Bild der Verwüstung. Das ganze Viertel, Kottbusser Damm, Schinkelstraße, Maybach-Ufer, Schönleinstrasse gleicht einem rauchenden Trümmerhaufen, überall liegen glimmende Balken umher, während schwarz gebrannte Mauerreste Zeugniß davon ablegen, wo einst stolze Fabrikräume standen. Hunderte von Quadratfuß sind mit einer tief schwarzen, feigen Masse bedeckt, die wie Lava über das ganze Terrain geströmt ist. Theer, Pech, Fett, Colophonium, welche dort aufgespeichert waren, sind bei der kolossalen Hitze geschmolzen und lagern auf der weiten Fläche. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Die Mutter des Fuhrherrn Schöneberg wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Von den Feuerwehrleuten ist einer schwer, drei leicht verletzt. Ein ca. 12jähriger Knabe versuchte unbefugter Weise das Brandterrain zu betreten; dabei gerieth er in die siedendheißen Theermassen, die nur mit einer dünnen Kruste bedeckt waren, und zog sich so schwere Brandwunden an beiden Beinen zu, daß er sofort in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. An dem Schadenersatz participiren die Gesellschaften Gotha, Leipzig, Elberfeld, North-British-Mercantile und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Der Schaden ist sehr bedeutend.

—* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die dritte Lesung des Antrages des Abg. Dr. Kropatschek (deutsch-cons.), betreffend die Pensionsverhältnisse der Lehrer von Schulen nichtstaatlicher Patronats, sowie die des Nachtragsetats, (Forderungen für die Stärkung des deutschen Schulwesens in den polnischen Landestheilen) durch definitive Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung und die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befreiung des Kindes wegen Verletzung seiner Dienstpflichten für Heffen-Massau durch Annahme der bezüglichen Commissions-Beschlüsse, genehmigte sodann den Beschluß der Geschäftsordnungscommission, welcher es bei der bisherigen Fassung des § 27 der Geschäftsordnung belassen wissen will und endlich einen solchen der Wahlprüfungs-Commission, demzufolge die Wahlen der Abgg. Rintelen und van Vloten (beide Mitglieder des Centrums)

beanstandet werden. Eine belangreiche Debatte erfolgte lediglich bei der Beratung des Nachtragsetats, welche dem Abg. von Tiedemann-Labischin (freicon.) erneute Gelegenheit gab, dem Abg. Kantel (Pole) gegenüber den gefährlichen Charakter der polnischen Propaganda in das rechte Licht zu stellen.

Meß, 30. Mai. Das Befinden des schwer erkrankten Bischofs Dupont de Voges hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert, so daß man auf seine Genesung rechnet.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision der wegen der Frankfurter „Friedhofs-Affaire“ bestraften Schupfente sowie des mitbestraften Socialisten Lehendeker verworfen. Letzterer hatte geltend gemacht, daß er nicht nach § 17 des Socialistengesetzes verurtheilt werden könnte, weil der Ungehorsam nothwendig eine dreimalige Aufforderung voraussetze. Das sei irrthümlich. Das Socialistengesetz gehe von einem anderen Grundsatz aus, eine einfache Erklärung genüge als Aufforderung. Als Redner könne ferner selbst der Angesehene werden, der nur eine einzelne Periode oder einen einzelnen Satz sagt.

Frankreich.

* Die Prinzenfrage beherrscht die Situation. Der Graf von Paris ist gestern früh hier wieder eingetroffen. — Der „Temps“ spricht sein Erstaunen darüber aus, daß nach dem Värm, der anlässlich des Gesetzentwurfs über die Ausweisung der Prinzen gemacht sei, nicht eine größere Majorität in der Commission vorhanden sei. Man scheine die cäsarische oder jacobinische Methode adoptiren zu wollen; dagegen könne man nichts thun, da einmal eine Majorität vorhanden sei, aber man dürfe an deren Scharfblick, wie an deren Erfolg zweifeln. Mehrere andere Zeitungen sprechen die Meinung aus, daß die Frage der Ausweisung der Prinzen mehr in der Absicht aufgeworfen sei, das Cabinet zu beseitigen, als wirklich die Ausweisung der Prinzen herbeizuführen.

Geschichtliche Erinnerungen.

3. Juni 1658 Harvey, Entdecker des Blutkreislaufs, †. — 1814 Proclamation Friedrich Wilhelms III. „an mein Volk!“
4. Juni 1680 das Herzogthum Magdeburg fällt an Brandenburg. — 1745 Schlacht bei Hohenfriedberg.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 2. Juni.

*† Himmelfahrtstag, der Vorbote von Pfingsten, gilt hinsichtlich des Wetters als eine Probe auf das Fest selbst. Schon seit einigen Tagen schauen viele, viele tausend Augenpaare zum Himmel hinauf, betrachten viele tausend Menschenkinder den Stand der Barometer viel eifriger als sonst im Jahre, und strahlt ersterer in reiner Bläue, steigt letzterer, dann verschwindet manche der Sorgen, deren es vor dem Fest so sehr viele giebt. Alle die neuen Sommertoiletten, weibliche wie männliche, die zu Pfingsten zum ersten Male aus

den verschwiegene Schränken ans Tageslicht wandern sollen, alle die geplanten Besuche, Ausflüge, Landpartien, Waldfeste etc., was sollte aus ihnen werden, wenn sich trüber Himmel oder gar Regen einstellte?! Nein, Pfingsten und schlecht Wetter — das reimt sich nicht zusammen, und deshalb wird auch so sehr auf den Himmelfahrtstag geachtet. Er ist Pfingsten im Kleinen, an dem es hinausgeht in's Freie, und wer nicht daheim bleiben muß, hütet sich wohl, sich hinter Thüren und Fenstern einsperren zu lassen. Hoffen wir also auf gutes Wetter, morgen und Pfingsten!

* Der „Staatsanzeiger“ meldet: Bürgermeister Bassenge zu Hirschberg wird als Bürgermeister für eine weitere zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

* [Turnverein „Vorwärts“.] Am Himmelfahrtstage unternehmen die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Stonsdorf. Während die Herren um 1 Uhr sich auf der Hirschgrabenpromenade versammeln und von hier aus unter Vorantritt der Concertcapelle aufbrechen, versammeln sich die Angehörigen zu derselben Zeit auf dem alten Schützenplatze. Im Garten der Stonsdorfer Brauerei wechseln sodann im Laufe des Nachmittags Concert der Güttschow'schen Concertcapelle mit Turnspielen und Vorträgen der Sängerkabine. Um 7 Uhr erfolgt der Aufbruch nach Alt-Schwarzbach, woselbst im Garten bei Herrn Werner die Concertcapelle nochmals concertirt und ein kleines Feuerwerk abgebrannt wird, worauf sodann im Saale ein gemüthliches Tanzkränzchen in seine Rechte tritt.

H. (D.C.). Das morgen (Donnerstag) im Garten des Restaurants „zur Niesenastanie“ stattfindende Monstre-Concert verspricht den Hirschbergern wieder eine große musikalische Unterhaltung, denn das uns vorliegende Programm enthält außer anderen Compositionen auch zwei Soli für Trompete „Unter der Erde“, Fantasie von Suppé (Herr Musikdirector Elger), und für Posaune „Am Meer“, Lied von Fr. Schubert (Herr Musikdirector Grau). Der Besuch dieses Concertes sei deshalb allen Musikfreunden empfohlen.

* Alle Theaterfreunde im Allgemeinen, sowie alle Freunde des Herrn Director Georgi im Besonderen werden gleich uns lebhaft Freude darüber empfunden haben, daß der Genannte auch in diesem Jahr wieder das Sommertheater in Warmbrunn übernommen hat. Dasselbe, mit Gasleitung versehen und brillant erleuchtet, wird Sonntag, den 6. Juni, mit dem Charaktergemälde „Der Sonnwendhof“ von Rosenthal eröffnet werden. Auch soll Herr Georgi eine große Zahl von Novitäten erworben haben. Möge die alte Zugkraft sich auch in dieser Saison bewähren.

* Denjenigen unserer Leser, welche die Pfingstfeiertage zu einer Fahrt nach Berlin benutzen möchten, bietet sich dazu eine bequeme Gelegenheit in dem Extrazuge, welcher Sonnabend den 12. d. Mts. um 12 Uhr 10 Min. Mittags von Breslau abgeht und gegen 9 Uhr Abends in Berlin eintrifft. Zu diesem Zuge werden auf hiesiger Station Retourbillets II. und III. Klasse mit ca. 40% Ermäßigung und achtägiger Gültigkeit nach Berlin (Stadtbahn) verausgabt.

nieder; und dann kann ich mir einen unschuldigen Seitenhieb nicht versagen, wenn ich an meinen lieben Neffen denke. Ich sehe ihn deutlich vor mir, die lange, haltlose Gestalt mit dem seitwärts geneigten Kopf, die vom beständigen Experimentiren geschwollenen und rothen Augen, die hohlen Wangen, — der ganze Mensch auf hundert Schritt nach allerlei scharfen Essenzen riechend, wirklich ein geeignetes Exemplar, um der hilfsbedürftigen Menschheit wissenschaftliche Wohlthaten zu erweisen.“

„Und seine Schwester — das junge Mädchen?“ warf Harald dazwischen. „Gleicht sie dem Bruder?“

„Dagmar? So wenig, wie ein junger Edelkalle einer maufernden Krähe ähnlich sieht. Es ist, als habe die Natur alles an ihr gut machen wollen, was sie bei dem Bruder verabsäumt hat. Klug, praktisch, gemüthvoll, eine wahre Perle von einem Mädchen. Und daher soll sie, — die, wie ich hörte, auch hier in Paris bereits einen Erwerbszweig gefunden hat und sich muthig durchhülft, — mit Uebergehung des Bruders, in dessen Händen mein mühevoll erworbenes Geld wie Wasser für unnütze Spielereien zerfließen würde, meine Universalerbin werden, unter gewissen Bedingungen — wenn nicht —“

„Nun? Wenn nicht?“ Der Kranke starrte wie abwesend vor sich hin.

„Harald,“ sagte er ganz unvermittelt, und hob das Haupt, „ich habe eine Tochter!“

Der Graf konnte eine Geberde der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Legitim?“

„Legitim!“

„Und warum —“

Strafmann ließ ihn nicht ausreden.

„Warum ich nie von dieser Tochter sprach, warum nie von meiner Frau? Wer schreit wohl sein Unglück und seine Schande in die weite Welt hinaus? Ihr Vater, Harald, hat Alles gewußt; aber der alte Ehrenmann hat Wort gehalten, wie Sie mir Wort halten werden, — er ist aus der Welt gegangen, ohne einem Menschen das anzuerkennen, was ich ihm allein mitgetheilt habe. — Nicht umsonst sagte ich Ihnen vor einer Weile, daß alle bedeutendsten Ereignisse meines Lebens sich hier in Paris vollzogen haben, — nicht umsonst! Hab' ich doch hier meine Gattin gefunden und fast sechs Jahre lang mit ihr gelebt! Sehr glücklich gelebt trotz aller Warnungen und Prophezeiungen weiser Rathgeber, — denn sie war Schauspielerin am Vaudeville-Theater, bildschön und wie gefeiert! — Damals war ich noch kein Mann von Millionen, war nicht einmal selbstständig, — ich fing gerade an, mich aufzuschwingen. Als Vertreter einer großen rheinländischen Firma für Eisenbahnschienen wohnte ich in der Rue de Dunkerque, viel beschäftigt, enorm beansprucht, oft auf Reisen abwesend, stets voller Entzücken heimkehrend zu Weib und Kind. Noch sehe ich mich, von solchen Reisen zurückgekommen, mit Hut und Reifemantel in der geöffneten Thür stehen, der geöffneten Thür zu jenem kleinen, gemüthlichen Salon mit seinen hellen Porzellanplatten, dem Kamin mit buntem Aufsatz, auf dessen breitem Rande eine hübsche Alabasterstatuette stand, ein kleines Mädchen, das auf hoher-

hobener Hand eine Briestaupe hält, der sie soeben den Aufschwung giebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein schöner Titel. Vor einigen Tagen fand bei der Herzogin Lamotte in Paris eine Matinée musicale statt. Unter den Gästen befand sich auch die liebreizende Braut des Präsidenten Cleveland, die bekanntlich zur Besorgung ihres Trouffaus in Paris weilt. Die junge Dame war der Gegenstand vielfacher Auszeichnungen, die hohe Aristokratie umdrängte sie, man sprach von der Stellung, zu der sie berufen, da meinte die Schwiegertochter des Herzogs von Persigny bedauernd: „Alles wäre gut, aber Sie Arme haben keinen Titel, man wird Sie doch nur Mrs. Cleveland nennen.“ — „Das gilt nur für Fremde, Frau Herzogin,“ erwiderte die schöne Amerikanerin, „der Präsident hat mir für die Intimität einen ganz eigenen Titel verliehen.“ Jedermann blickte neugierig auf, und hocherröthend fügte Miß Folsom bei: „Er nennt mich „seinen Liebling“. Kann sich eine Frau einen bessern Titel wünschen?“ Die Hausfrau umarmte den liebenswürdigen Gast und sagte: „Sie haben Recht und Sie schauen mir ganz danach aus, als wenn Sie diesen schönen Titel bis an ihr Lebensende behalten würden.“

— Salgenhumor. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt und soll eben abgeführt werden. Präsident: „Die Sitzung ist beendet!“ — Verurtheilter: „Oha! Jetzt fangt die Sitzung erst recht an!“

K. Der Erste Staatsanwalt am hiesigen Königl. Landgericht, Herr Bietsch, ist vom 1. d. Mts. bis zum 12. Juli cr. beurlaubt und wird durch Herrn Staatsanwalt Heym vertreten. Um Verzögerungen in der Bestellung der für die Staatsanwaltschaft bestimmten Sendungen zu vermeiden, sind dieselben nicht mit der persönlichen Adresse des Ersten Staatsanwalts zu versehen, sondern „an die Königl. Staatsanwaltschaft zu Hirschberg“ zu adressieren.

(D. C.) Der Thierschutz-Verein hielt gestern seine erste Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Lauterbach ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete eine Vorbesprechung über die Tagesordnung des am 5. d. Mts. in Reichenbach i. Schl. stattfindenden Verbandstages der schlesischen Thierschutz-Vereine. Letzterer wird vom hiesigen Verein durch einen Delegierten besichtigt werden. Außerdem wurden aus den eingegangenen Jahresberichten aus Nürnberg, Dresden und Köln kurze Referate gegeben.

* Der vor 14 Tagen begonnene Faltisweg, der bekanntlich von der Koppe nach den Grenzbauden führt, befindet sich, wie wir unseren Lesern mittheilen können, schon jetzt in trefflichem Zustande.

* Wir machen beim Beginn der Reisezeit noch einmal darauf aufmerksam, daß es nicht mehr gestattet ist, Kinder auf ein Billet der nächst höheren Wagenklasse in einer niederen Wagenklasse mit sich zu nehmen. Es werden vielmehr für alle Wagenklassen und Büge für Kinder im Alter von 4—10 Jahren besondere Kinder-Billette zum halben Preise ausgegeben. Kinder unter 4 Jahren, welche auf dem Platze ihrer Angehörigen eine Stelle finden, sind frei. Für Kinder über 10 Jahre ist der volle Fahrpreis zu zahlen.

* In Gemäßheit der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 26. Juli 1882 wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sowie die Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, welche nicht in geschlossenen Räumen stattfinden, am ersten Pfingstfeiertage unter sagt sind. An diesem Tage und am Vorabend desselben, d. i. am 12. und 13. Juni cr., dürfen nur Musikaufführungen und theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts stattfinden; auch bedürfen die Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, welche in geschlossenen Räumen an diesem Tage stattfinden, einer besonderen polizeilichen Genehmigung ihrer Programme.

* Im Anschluß an die Regelung des Schul-Unterrichts am Vierzehnter und am Allerheiligen ist angeordnet worden, daß auch an den gesetzlich anerkannten katholischen Feiertagen, nämlich a) am Feste der heil. drei Könige, 6. Januar; b) am Feste Mariä Reinigung, 2. Februar; c) am Feste Mariä Verkündigung, 25. März; d) am Frohnleichnamsfeste, Donnerstag nach dem Trinitatis-Sonntage; e) am Festtage Petri und Pauli, 29. Juni; f) am Tage Allerheiligen, 1. November und g) am Tage Mariä Empfängnis, 8. December, bei den katholischen Lehranstalten der Schulunterricht wie bisher ganz ausfällt, bei den Simultananstalten aber nur dann auszufallen ist, wenn die Schüler überwiegend der katholischen Confession angehören. Bei denjenigen Simultananstalten, deren Schüler überwiegend evangelisch sind, ist der Unterricht zwar nicht auszufallen, die katholischen Schüler sind indes vom Unterricht zu entbinden, ohne daß es des Nachsuchens einer besonderen Erlaubnis in dem einzelnen Fall oder der nachträglichen Beibringung einer Bescheinigung bedarf. In gleicher Weise ist hinsichtlich der katholischen Schüler an evangelischen Anstalten zu verfahren.

* Wie es mit dem Nationalgefühl unserer semitisch-liberalen Presse allen gelegentlichen, d. h. da, wo es nichts kostet, zum Besten gegebenen großen Worten zum Trotz in Wahrheit aussieht, ist bekannt genug. Hier und da aber kommt die eigentliche Gefinnung oder vielmehr Gefinnungslosigkeit so deutlich zum Vorschein, daß es schade wäre die Thatfachen nicht niedriger zu hängen. So bemerkt z. B. das „Berl. Tagebl.“ in einem längeren Artikel über die französische Heeres-Reorganisation, wie sie von dem chauvinistischen Kriegsminister General Boulanger beantragt wird: „Man mag über das zeitigen französischen Kriegsministers bisheriges unruhiges Hin- und Hertasten und sein planloses Umstürzen und Aufbauen an einzelnen Stellen der Heeresorganisationen denken, wie man will, man mag, wie ein Theil der deutschen Presse es gethan hat, hämische Freude über die durch diese Unruhe hervorgerufene Schwächung des französischen Heerwesens empfinden“ u. s. w. Hämische Freude, — eine in diesem Falle wirklich angemessene Bezeichnung! Dem Theil der deutschen Presse, der hier in Frage kommt, ist also in aller Form eine Section dafür zugedacht, daß er nicht objectiv genug ist, dem Vorgehen des General Boulanger, von dem Jedermann weiß, daß es unmittelbar gegen Deutschland gerichtet ist, mit der

bekannten „herzlichen Theilnahme“ zuzusehen, die wir allen ausländischen Unternehmungen zu widmen verpflichtet sein sollen, während das Ausland für uns nichts weiter übrig hat, als Reid und Haß. Jedes Wort mehr wäre Verschwendung. Daß der Geist L. Börne's in seinen Stammesgenossen fortlebt, ist klar genug.

* Gefunden: ein gehäkelter Krug und eine Wagentafel mit der Aufschrift „Ludwig Haupt aus Hoffmannsthal.“

* Tränket die dürstenden Hunde!

Warmbrunn, 2. Juni. Morgen, am Himmelfahrtstage, wird unser Ort das erste Mal die Annehmlichkeit haben, Kohlen gas zu brennen. Während des Baues der Gas-Anlage Hirschberg-Warmbrunn, der am 29. März cr. in Angriff genommen wurde, hat sich neben vielen andern unvorhergesehenen Schwierigkeiten auch noch zu öfteren Malen, als es wünschenswerth gewesen, die Unbill der Witterung in empfindlich störender Weise bemerkbar gemacht und wirkte namentlich das oft Tage in Anspruch nehmende Pumpen des Regenwassers aus den Gräben recht hemmend auf den regelmäßigen Gang der Arbeiten. Zieht man noch in Betracht, daß die Chaussee Hirschberg-Warmbrunn die belebteste des ganzen Kreises ist, und daß ein großer Verkehr gerade nicht geeignet ist, fördernd auf ein derartiges Unternehmen einzuwirken, so muß rückhaltlos anerkannt werden, daß der Bau einen wider Erwarten schnellen Abschluß gefunden hat. Mit Freude und Genugthuung kann nun der Leiter dieses Unternehmens, Herr Gasanstaltsdirector, Hauptmann Scheringer, auf das vollendete Werk blicken, denn nur ihm allein kann und muß das Verdienst zuerkannt werden, daß durch seinen rastlosen Eifer und Energie, seine Thätigkeit und Liebe zur Sache das Werk so schnell gefördert worden ist, daß bereits am vorigen Freitag das Schlußstück zu der Gas-Anlage eingesetzt werden konnte. Nach der landespolizeilichen Abnahme, welche im Laufe des gestrigen Nachmittags stattgefunden hat, steht der Zuführung des Gases nichts mehr hindernd im Wege, und somit wird Warmbrunn am morgigen Tage das erste Mal im Gaslicht erglänzen. (W. N.)

Liegnitz, 31. Mai. Gestern Nachmittag hatte sich im Schießhausgarten ein zahlreiches Publicum eingefunden, um dem Aufstiegen der Briestauben des Brieger Briestauben-Vereins beizuwohnen. Die Tauben, 18 an der Zahl, waren gegen Mittag in einem verschlossenen Korb angekommen und wurden 3 Uhr 38 Minuten von dem hinteren Balcon des Schießhauses aus aufgelassen, nachdem die Schaar durch die beiden preisgekrönten Sieger der früher hier stattgehabten Wettfliegen verstärkt worden war. Die Tauben flogen zuerst ganz hoch, kreisten eine Zeit lang über der Stadt und nahmen alsdann die Richtung nach der Oder zu. Die erste Taube traf in Briege um 5 Uhr 13 Min. ein, während die übrigen 18 Stück 5 Uhr 20 Min. ankamen. Eine Taube fehlte bis Abends noch. — Ein des Mordes an dem Fuhrwerksbesitzer Affig aus Goldberg verdächtiger Mensch ist in Kaushwitz bei Glogau verhaftet und nach Glogau transportiert worden. Ein hiesiger Lehrer, welcher zufällig in Rüstern in dem Gasthause anwesend war, als dieser Mann dort mit dem Fuhrwerk einkehrte, ist am Sonnabend telegraphisch nach Glogau berufen worden, um denselben zu recognosciren; jedoch vermochte weder der Lehrer noch die anderen Zeugen die Identität des Verhafteten mit dem Mörder festzustellen und wurde die Verhaftung aufgehoben. (Liegn. Bzg.)

Lüben, 31. Mai. Der Mörder des Droschkens-besitzers Affig aus Goldberg ist, wie die „Pos. Bzg.“ meldet, in Misoslaw verhaftet worden. Der Verhaftete, der aus Breslau stammen soll, war zuletzt von Kröben gekommen. Als der Verbrecher mit dem gestohlenen Gefährt sich in einer Schänke zu Samojischin gütlich that, wurde er von der Behörde aus Neustadt a. W., bestehend aus dem dortigen Bürgermeister, Kommissarius und Gendarmen, verhaftet. Bei dem Mörder wurde ein Revolver mit scharfen Patronen vorgefunden. Heute wurde der Verhaftete verhört und nach dem Verhör durch die hiesige Gendarmerie zunächst nach dem Amtsgefängnis nach Breschen transportiert.

Görlitz, 29. Mai. Die große Hitze, welche in den letzten Tagen herrschte, entlud sich heute Nacht von 3 Uhr an in mehreren heftigen Gewittern mit kaum je einmal so ununterbrochen fortgesetzten elektrischen Entladungen. Wenigstens vier sehr heftige Schläge mußten in unserer nächsten Nähe zur Erde gefahren sein, doch scheinen dieselben keinen Schaden angerichtet zu haben, da bis jetzt noch keinerlei Meldungen eingegangen sind.

Friedeberg a. O. Am Sonnabend ereignete sich hier ein recht beklagenswerther Unglücksfall in der Cellulosefabrik. Durch irgend welchen Umstand, was Gegenstand der bereits eingeleiteten Untersuchung

sein dürfte, löste sich aus dem im heftigsten Gange sich befindenden Getriebe ein Radstück, das in sausendem Schwunge bis ans Ende des Saales flog und ein dort beschäftigtes Mädchen derartig traf, daß der Unglücklichen der Leib aufgerissen wurde. Hilfbereite Hände schafften die in ihrem Blute Schwimmende in die Klinik des dortigen Arztes, Herrn Dr. Ebel, wo sie nach etwa 24 stündigen schrecklichen Qualen ihren Geist aufgab.

Breslau. In der letzten Sitzung der hiesigen Section des R.-G.-B. wurde in der Commission, welche beauftragt war, einen Plan für die projectirte Dreßler-Tafel in der Nähe des Haynalles ausfindig zu machen, Bericht erstattet. Der Vorstand beschloß, dem Antrage der Commission entsprechend, an der genau bezeichneten Felsgruppe die Gedenktafel anbringen zu lassen. Es wird nun unverzüglich an die Vollendung des Werkes gegangen werden. — Postmeister a. D. Bed (Vorwerkstraße 75) zeigt dem Vorstande an, daß er bereit sei, den Mitgliedern der Section, wie auch Nichtmitgliedern Auskunft über Reise- und Unterkunftsverhältnisse im Ober-Raßbach-Gebirge zu ertheilen. — Von der Firma Julius Hoserdt & Comp. hier sind dem Vorstande zwei prachtvolle Fremdenbücher für den Josten und die Schneekoppe übergeben worden, welche bereits an ihren Bestimmungsort abgegangen sind.

Köhlfurt, 31. Mai. Unter der hiesigen Jugend sind die Majern ausgebrochen. 60 Kinder sind bereits von denselben ergriffen. Zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Epidemie sind energische Maßregeln getroffen worden.

Glogau, 27. Mai. Herr Deconomierath Müllen dorf, der Vorsitzende der Section Glogau des Riesengebirgsvereins, hat auf die in der letzten Sectionsversammlung gegebene Anregung ein Exemplar eines Abzeichens für Mitglieder des Vereins verschrieben und ist gern bereit, den sich dafür interessirenden Mitgliedern dasselbe zur Ansicht zu zeigen und weitere Exemplare zu bestellen. Das Abzeichen besteht aus einer broncirten Brosche mit Nadel, in welcher eine rothe Lychnis (?) von Porzellan angebracht ist.

Handelsnachrichten.

Breslau, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 36,70, pro August-September 38,70, pro September-October 39,00. — Weizen pro — Roggen pro Juni-Juli 138,00, pro Juli-August 138,75, pro September-October 138,75. — Rüböl pro Juni 44,00, pro September-October 45,00. — Zink: unangeflogen.

Breslau, 1. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 84,25 bez., Russische 1880er Anleihe 84,40 bez. u. Bd., Russische 1884er Anleihe 97,75 bez., Deherr. Credit-Actien 454,50 bez., Verein. Königs- und Laura-Stätte 69—70 bez. u. Br., Russische Noten 199,75 bez., Türken 15,25 bez.

Breslau, 1. Juni. Im abgelassenen Monat hatten wir einen ziemlich beträchtlichen Umsatz, der sich inclusive von Wollen im Schweiß auf nahezu 4000 Etr. beziffern dürfte. Der Verkehr in Nidenwäßen betrug ca. 1800 Etr., bestehend in guten Wollen schlesischen, polnischen und posenschen Ursprungs, welche zu sehr gedrückten Preisen nur mit großen Opfern seitens der Käufer placirt wurden. Käufer waren: Rheinische und sächsische Fabrikanten und Spinner, Fabrikanten aus der Lausitz und hiesige Commissionäre. Der Umsatz in Schweißwollen dürfte über 2000 Etr. gewesen sein. Den günstigen Berichten aus Antwerpen ist eine festere Stimmung für unsere Artikel gefolgt, ohne daß sich die vorstehende und durch die zeitweilige Geschäftslage vollständig motivirte Haltung der Speculanten dadurch wesentlich geändert hätte. Unter diesem Eindruck hat auch das in letzter Zeit stattgefundene Contractgeschäft, welches ziemlich erheblich war, sich vollzogen.

Schlesische General-Landschaft. Während auf den incorporirten Gütern Weihnachten 1884 ein verzinslicher landwirtschaftlicher Credit von zusammen M. 271,342,065 (in altlandwirtschaftlichen Güterbriefen, wie in Pfandbriefen Lit. A. und C.) lastete, ist der Gesamtcredit bis Weihnachten 1885 auf M. 276,485,145 gestiegen und es haben sich somit die verzinslichen Pfandbriefe um M. 5,143,080 vermehrt. Im Berichtsjahre wurden 116 Taxen incorporirter Güter mit einem Areal von 84,354 ha aufgenommen und zu einem Geldwerthe von M. 50,511,237 festgelegt. Die Darlehne auf nicht incorporirtem Grundeigenthum und die auf dieselben fundirten neuen Pfandbriefe, welche zu Weihnachten 1884 auf M. 39,041,505 sich beliefen, sind bis Weihnachten 1885 um M. 2,615,910 auf M. 41,657,415 gewachsen. Die Amortisationsfonds beim incorporirten Grundbesitz betragen nach den Rechnungsabzählungen vom 31. März 1886 M. 2,614,824 und haben sich in Folge Ablosungen resp. Wiederbenutzung um M. 1,295,393 vermehrt. Die Sicherheitsfonds der Pfandbriefe Lit. C. haben sich von M. 1,436,468 am 31. März 1885 bis 31. März 1886 um M. 133,044 auf M. 1,574,512 vermehrt. Die landwirtschaftlichen eigenthümlichen Fonds sind einschließlich des Realisationsfonds von M. 10,311,969 auf M. 10,449,261 gestiegen. Am 31. März 1886 schwebten bei dem incorporirten Grundbesitz noch fünf Sequestrationen. Die Sicherheitsfonds des nicht incorporirten Grundbesitzes haben sich um M. 541,787 auf M. 1,680,570 vermehrt. Die Amortisationsfonds dieser Darlehne sind auf M. 1,370,556 angewachsen.

Bermischtes.

— Aus der Gesellschaft. Vater (der soeben einen Freier abgewiesen hat): Tröste Dich mein Kind, es giebt noch junge Männer. Kommt Zeit, kommt Rath. Tochter (schmollend): Wenn Du so fortfährst, Papa, kommt weder Hochzeit noch Heirath.

Nach dreitägigem Krankenlager starb gestern Abend 9 1/2 Uhr. unser braver Vater und Großvater

der Hausbesitzer und Schuhmachermeister Herr Heinrich Bese,

im 78. Lebensjahre.

Die Erinnerung an seine ächte Herzensgüte und liebevolle Sorge um uns wird in uns nie erlöschen.

Wir widmen diese traurige Anzeige seinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Hirschberg, den 2. Juni 1886.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause alte Herrenstraße 17 aus auf dem evangel. Gnaden-Kirchhofe statt.

Hent Nachmittags 6 1/2 Uhr wurde mein innig-
geliebtes Weib **Brunislawa**, geborene **Gräfin
von Strachwitz**, unter Gottes gnädigem Beistande
glücklich von einem gesunden **Knaben** ent-
bunden, was ich hiermit statt jeder besonderen
Meldung ergebenst anzeige.

Schloss Arnsdorf, den 31. Mai 1886.

Bernhard Graf Matuschka-Toppolezan.

1685

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen
die im Grundbuche von **Neu-Rennitz**
Band I, Blatt 2 und 3, auf den Namen
des **Ehrenfried Wehner** eingetragenen
Bauergüter

1684

am 3. August 1886, Vor-
mittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 ver-
steigert werden. Die Grundstücke sind:
a. das Gut Nr. 2 mit 126,96 M. Rein-
ertrag und einer Fläche von 15 ha 85 a
80 qm, b. das Gut Nr. 3 mit 217,44 M.
Reinertrag und einer Fläche von 22 ha
98 a 60 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Hirschberg, den 25. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. (Sonnabend vor
Pfingsten) wird ein Personen-Ertrag von
Breslau nach Berlin Stadtbahn
abgelassen werden.

Abfahrt von Breslau 12^h 10^m Mittags,
Ankunft in Berlin gegen 9^h Abends.

Zur Benutzung dieses Zuges werden
außer auf sämtlichen Haltestationen dessel-
ben auch auf den Stationen Hirschberg, Greif-
enberg und Lauban Retourbillets II. und
III. Cl. mit ungefähr 40% Ermäßigung
und achtägiger Gültigkeit nach Berlin
Stadtbahn herausgegeben werden.

Alles Nähere ergeben die im Vestibül
der betreffenden Bahnhof-Gebäude zum
Ausgang kommenden Plakate.

Görlitz, den 29. Mai 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bei dem am Sonnabend in Janno-
witz durch Blitzschlag entstandenen Brande
sind der Wittfrau **Weiß** sowie deren drei
Töchter, armen Dienstmädchen, sämtliche
Sachen mit verbrannt. Mitleidige Herzen
werden freundlichst gebeten, ihre Gaben
niederzulegen bei

1664

Paul Spehr.

Ein verheirateter **Wirthschaf-
ter**, dessen Frau die **Milchwirtschaft**
mit versteht, findet gutes Unterkommen in
Kiemendorf. 1688 **Sabarth.**

Auktion!

Sonnabend den 5. Juni, Nachmittags
5 1/2 Uhr, sollen die **Nachlasssachen** des
verstorbenen **Friedrich Wegscheider** in
der Innerbischler'schen Besorgung hier, durch
Unterzeichneten verkauft werden.

Zillerthal, den 2. Juni 1886.

1686 **Der Gem.-Vorstand.**

Glycerin-Coldcreamseife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten weissen Teint
zu erhalten: **Mütter, welche ihren Kindern
einen schönen Teint verschaffen wollen,**
sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis
à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei
E. Wecker, Hirschberg, Butterlaube 30.

Für die Einkaufszeit empfehle ich zu recht
befangenen Einkäufen:

Preise noch billig!
Feinste Brod-Raffinade,
im Brod Pfd. 33 Pf., bei mehreren Broden Pfd. 32 Pf.

**Feinste
gemahlene Raffinade**
bei 5 Pfd. 28 Pf. 1689

Feinsten rhein. Weinessig,
per Lit. 30 Pf.
Feinsten Weinessig
zum Salat, Lit. 10 Pf.

Carl Oscar Galle.

**Bauzeichnungen, Anschlag. u.
Entwürfe zu kunstgewerblichen
Zeichnungen liefert**

J. Majunke,
1670 Berndtstraße 6.

Eine firme Köchin

(ohne Küchenmädchen), die den Winter mit nach
Berlin geht, wird bei hohem Lohn zum
1. Juli verlangt. Meldungen mit Zeugnis-
abschriften und Photographie sind zu senden an
Frau Marie Richter,
Arnsdorf, Rieseengebirge.

**Schützenstraße 33 ist eine renovirte
herrschaftliche Wohnung**

nebst Gartenbenutzung sofort zu vermieten.
1255 **Schindelmeyer.**

**Hospitalstr. 27 ist das Hochpar-
terre und die 1. Etage zu ver-
mieten.** 1679

1493

Für Bleiröhren, eiserne Röhren, rohe und verzinkte Faconstücke, Armaturen für Wasserleitungen billigste Bezugsquelle Rumpelt & Meierhoff, Markt 25.

Meteorologisches.

2. Juni, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 732 m/m (gestern 735). Luftwärme
+ 15° R. Niedrigste Nachttemperatur + 8 1/2° R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Turnverein „Vorwärts“.

Donnerstag den 3. Juni (Himmelfahrts-
tag) Spaziergang der Mitglieder und ihrer
Angehörigen nach **Stonsdorf**. Dasselbst im
Garten der Brauerei **Concert** der voll-
ständigen Concertcapelle. (Für Mitglie-
der und Angehörige frei.)
Abmarsch der Herren unter Vorantritt der
Concertcapelle um 1 Uhr von der Hirschgraben-
promenade aus.
(Versammlungsort der Angehörigen um die-
selbe Zeit: Schützenplatz.)

1687 **Der Turnrath.**

R.-G.-V. Sektion Hirschberg.

Freitag den 4. Juni, Abends
8 Uhr,
im „Hohen Rad“:

General-Versammlung.

Beschlussfassung über die Anträge zur General-
Versammlung.
Erscheinen sämtlicher Delegirten sehr wünschenswerth. 1680

Wohnungen

von 3, 4 und 6 Stuben per 1. Juli zu
vermieten bei

1683 **J. Timm.**

Getreide-Preise.

Hirschberg, 2. Juni 1886.
Per 100 kg. Weißer Weizen 16.70—15.90
— 15.10 M., gelber Weizen 16.30—15.50—
14.70 M., Roggen 14.40—13.40—13.20 M.
— Gerste 14.40—13.00—12.60 M. — Hafer
14.20—13.40—13.20 M. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.20—1.15 M.
— Eier die Mandel 0.60 M.

Riesen-Kastanie.

Heute, Donnerstag den 3. Juni cr.:

Großes Monstre-Concert

(Militair-Musik)
von der vereinigten **Wormbrunner Bades-
und Hirschberger Stadt-Capelle**,
unter Leitung ihrer Dirigenten **J. Elger** und
G. Grau.

Orchester 40 Mann.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 50 Pf.

Converts.

Feine Hanf-Converts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,75 M.
Klopp-Converts, 3,75 „
noch bessere Qualitäten, blau und gelb, 4,75 „
Hirschberg (Schl.), August 1885.

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei.**

Subhastations-Kalender vom 5.—15. Juni 1886.

Die Subhastation findet statt:			Bezeichnung des Grundstücks.		Der Grundstücke		
Tag	Zeit	Ort	Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu ent- nehmenden Kosten des Verfahrens aus- reichen.		Größe	Rein- Ertrag	Aufangs- werth M.
5.	9 1/2 Vm.	Friedeberg	Grbst., Grdb. v. Blumenort Bd. III	—	—	—	12,—
8.	10 Vm.	Görlitz	Grbst., Grdb. v. Rothwasser Bd. V	—	19 60	4,98 M.	—
„	„	„	Grbst., Grundbuch von Rothwasser	—	12 80	1,20 M.	—
9.	10 Vm.	Schmiedeberg	Grbst., Grdb. v. Arnsdorf Bd. I Bl. 39	—	—	—	186,—
10.	10 1/2 Vm.	Sprottau	Grbst., Grdb. v. Weißig Bd. I Bl. 22	2 68	80	12,42 M.	51,—
10.	10 Vm.	Görlitz	Häuserstelle, Grdb. v. Ober-Görlitz- dorf, Bd. II Bl. Nr. 70, Landung	2 62	50	54,81 M.	90,—
15.	9 Vm.	Sauer	Grbst., Nr. 237, Grdb. d. Stadt Sauer Nr. 237	—	—	—	450,—

Berliner Börse vom 1. Juni 1886.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
20 Frcs.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. rückz. 115	4 1/2	114,10	
Imperial	161,25	do. do. rückz. 100	4	102,00	
Defferr. Banknoten 100 Fl.	199,65	Preuß. Hyp.-Befr.-Act.-G. Cert.	4 1/2	102,10	
Russische do. 100 Ro.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdfr.	5	103,75	
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			do. do. rückz. à 110		
Deutsche Reichs-Anleihe	4 1/2	106,00	do. do. rückz. à 100	4	102,25
Preuß. Conf. Anleihe	3 1/2	103,25	Bank-Actien.		
do. do.	4	105,20	Breslauer Disconto-Bank	5	89,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2	102,10
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,60	Niederlausitzer Bank	5	92,90
do. do. diverse	3	—	Norddeutsche Bank	6 1/2	148,00
do. do. do.	3	—	Oberlausitzer Bank	5 1/2	101,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,70	Defferr. Credit-Actien	8 1/2	459,00
do. do.	4	105,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0	46,25
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	100,00	Besener Provinzial-Bank	6 1/2	119,00
Bosensche, neue do.	4	101,25	Brenschke Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	104,60
Schles. altlandchaftl. Pfandbriefe	3 1/2	100,20	Brenschke Centr.-Bod. 40 pEt.	3 1/2	133,50
do. landchaftl. A. do.	3 1/2	100,20	Brenschke Hypotheken-Act.-Bank	5	102,50
do. do. C II do.	4 1/2	—	Brenschke Hypoth.-Befr. 25 pEt.	5 1/2	96,00
Bommerische Rentenbriefe	4	104,00	Reichsbank	6 1/2	137,00
Bosensche do.	4	104,10	Sächsische Bank	5 1/2	121,20
Brenschke Rentenbriefe	4	108,90	Schlesische Bankverein	5	104,10
Schlesische do.	4	103,90	Industrie-Actien.		
Sächsische Staats-Rente	3	92,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	71,00
Brenschke Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	143,00	Breslauer Werkbahn	5	135,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Berliner Werkbahn (große)	11	264,50
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	97,80	Braunschweiger Zute	11	114,00
do. do. IV	3 1/2	97,80	Schlesische Leinen-Ind. Kramh.	8 1/2	126,75
do. do. V	3 1/2	92,75	Schlesische Feuerversicherung	—	—
Pr. Bd.-Ed. rückz. 110	5	110,40	Ravensbg. Spin.	7	118,00
do. do. III rückz. 100	5	106,00	Bant-Discont 3 1/2 p. — Lombard-Kinsef 3 1/2 p.		
do. do. V. VI. rückz. 100	5	100,50	Privat-Discont 1 1/2—1 3/4 p.		